'American Classics' bei Naxos

B wie Beach

36 Lieder von Amy Beach (1867-1944) sind auf der CD 8.559191 zu hören, mit Katherine Kelton (Mezzosopran) und Catherine Bringerud (Klavier). Es sind einfache Songs mit reizvollen Melodien, ohne besonderen Tiefgang, von der Sängerin korrekt vorgetragen. Kein Must, aber interessant für alle, die sich mit Komponistinnen befassen.

C wie Coates

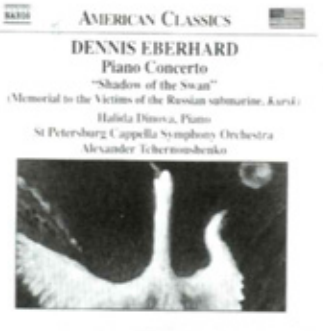
Die 'Glissandi'-Komponistin Gloria Coates schreibt Musik, die unverkennbar ist: es ist Coates, sowie Glass Glass ist. Eine Frau, ein Stil. Aber auch ein Ausdruck. Der ihres inneren Lebens, sagt sie. In dem Fall muss ihr Leben sehr beklemmend sein. Und stressigunruhig. So empfinde ich nämlich diese Musik, die sich in einem fort dreht. Wir erleben das in den Streichquartetten Nr. 2, 3, 4, 7 und 8 (8.559152). Das 7. Quartett mit dem Namen 'Angel' benutzt auch noch eine Orgel, was den heulenden Flugzeugmotoren und Werksirenen eine dunkle Grundlage gibt. Das emotional dichte achte Quartett (2001-02) entstand unter dem Eindruck der Tragödie am New Yorker 'World Trade Center' und hat die Sätze 'On wings of sound', 'In falling timbers buried' und 'Prayer'. Das Kreutzer Quartet spielt mit Hingabe und großem künstlerischem Einsatz.

D wie Diamond

Der 1915 geborene David Diamond wird mit gleich drei CDs geehrt. Auf der Platte mit der Nummer 8.559155 sind sein nach einem Besuch auf dem Pariser Friedhof 'Père Lachaise' geschriebener Psalm aus dem Jahre 1936, 'Kaddish' für Cello und Orchester und die zwischen freudigem Jubel und Glanz sowie religiöser Inbrunst hin und her pendelnde 3. Symphonie zu hören. Janos Starker (Cello) und das 'Seattle Symphony Orchestra' unter Gerard Schwarz sind die vorzüglichen, souverän und packend agierenden Interpreten dieser Musik wie auch jener der CD 8.559154 mit den Symphonien Nr. 2 und 4, die wie die andere Werke dem romantischen Geist des Komponisten entsprechen. Die dritte CD (8.559156) enthält eine Suite aus dem Ballett 'TOM' (nach dem Roman 'Uncle Tom's Cabin'), die bewegende Vertonung von Lincolns berühmter Gettyburg-Rede 'This Sacred Ground' und die 8. Symphonie, die Diamond seinem Freund und Mentor Aaron Copland widmete.

D wie Daugherty

Michael Daugherty (1954) ist einer der phantasievollsten amerikanischen Komponisten: er schreibt eine Musik, die zwar unterhaltsam, bisweilen sogar populär klingt und sehr effektvoll ist, aber doch zu raffiniert gemacht, um trivial zu



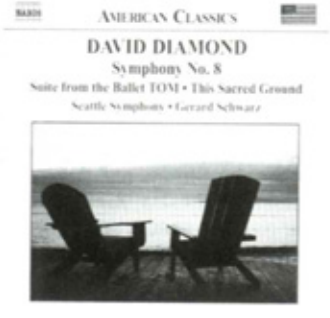
sein. Seine 'Philadelphia Stories' sind in der vorliegenden Interpretation mit dem 'Colorado Symphony' unter Marin Alsop ein klanglicher Hochgenuss. Obgleich von einer ganz anderen Machart, ist auch 'UFO' für Soloschlagzeug und Orchester ein faszinierendes Stück. Evelyn Glennie ist die Solistin, die hier alle Register ihrer Kunst zieht und dem Klangexhibtionismus des Stückes wohl nichts schuldig bleibt.

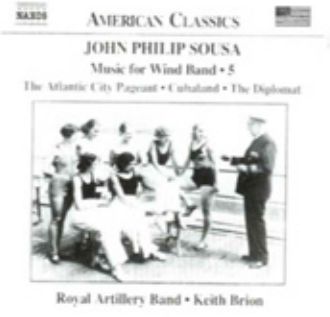
E wie Eberhard

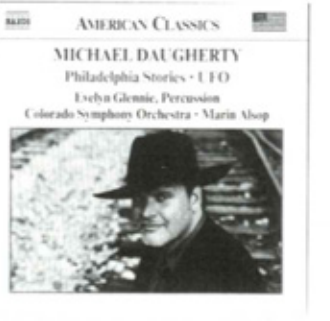
Der 1943 geborene Dennis Eberhard nennt sein Klavierkonzert 'Shadow of the Swan': Es bezieht sich mit einer starken und packenden Musik sowohl auf die Explosion der Raumfähre 'Challenger' im Jahre 1986 (nach Yevgeny Yevtushenkos Gedicht mit dem Satz «this great swan of death made from the last breath of seven evaporated souls») als auch auf den Untergang des russischen Atom-U-Bootes 'Kursk. Die Widmungsträgerin des Konzerts, Halida Dinova, spielt das inspirierte und inspirierende Konzert mit großer Überzeugungskraft. 'Prometheus Wep't (August 6, August 9, 1945)' für Bass und Streichorchester wurde zum Gedenken an die Opfer der Hiroshima-Bomben und der Tchernobyl-Katastrophe geschrieben. Piotr Migunov, Bass, und die 'St. Petersburg Cappella Symphony Orchestra' unter Alexander Tchernoushenko leisten vorzügliche Arbeit (8.559176).

H wie Hovaness

Das tieftraurig klagende Cellokonzert op. 17 (1936) und die Symphonie Nr. 22, 'City of Light' des amerikanischen Mystikers Alan Hovaness sind auf der CD 8.559158 zu hören. Kein Geringerer als der große Janos Starker spielt - expressiv und kantabel - das Cello. Er wird begleitet vom 'Seattle Symphony Orchestra' unter Dennis Russell Davies. Gerard Schwarz dirigiert die lichtvolle und warm-farbige Symphonie. Eingängliche und leicht zu verstehende Musik für eine meditative Stunde!







I wie Ives

Von Charles Ives gibt es unter der Katalognummer 8.55912 die 50 Minuten lange 'Piano Sonata No.2' mit dem Untertitel 'Concord.Mass:1840-60', 'Varied Air and Variations', 'The Celestial Railroad' sowie die erste der vier Transkriptionen aus 'Emerson' mit dem technisch herausragend guten Pianisten Steven Mayer.

J wie Joplin

Alexander Peskanov hat nicht nur das sechsbändige Standardwerk 'The Russian Technical Regimen for the Pian' geschrieben, er kann auch gut Ragtime spielen, das zeigt diese Silberscheibe mit 14 Titeln von Scott Joplin. Georgeous and irresistible! (8.559114)

L wie Lazarof

Der 1932 geborene bulgarisch-amrikanische Komponist Henri Lazarof schrieb seine 'Tableaux' nach Bildern von Kandinsky für Klavier und Orchester. Das Auftragswerk des 'Seattle Symphony' und seines Chefdirigenten Gerard Schwarz ist mit der kurzen Symphonie Nr.2 und dem Violinkonzert gekoppelt (8.559159). Garrick Ohlsson ist der Solist im herausfordernden Klavierkonzert, Yukiko Kamei jener im Violinkonzert. Von den drei Werken gefällt mir 'Tableaux' am besten. Man assoziiert es problemlos mit Kandinski, dessen Kunst hier Musik wird.

M wie McKay

Neben unterhaltsamer Klaviermusik, 'jazzy, raggy und bluesy' von George Frederick McKay, erklingen auf der CD 8.559143 die romantischen Suiten 'From my Tahoe Winter-Summer Moods and Patterns' sowie 'An April Suite', einige nette Lieder und die sehr expressiv-melodiöse Suite für Viola und Klavier. Exzellente Interpreten dieser unverkennbar amerikanischen Musik sind William Bolcom (Klavier), Logan Skelton (Klavier), Sanford Margolis (Klavier), Joan Morris (Mezzosopran) und Mahoko Eguchi (Viola)

R wie Rochberg

George Rochberg (*1918) schrieb sein Violinkonzert im Jahre 1974 und war relativ erfolgreich in einer gekürzten Fassung, die Isaac Stern vom Komponisten verlangt hatte (Da denkt man doch gleich an Bruckner). Christopher Lyndon-Gee rekonstruierte das Werk nun in Zusammenarbeit mit dem Komponisten, und es ist diese autorisierte, endgültige Fassung, die das Rundfunkorchester Saarbrücken unter Lynond-Geed und mit Peter Sheppard Skærved als Solisten aufgenommen hat. Es ist ein großartiges Werk, gewiss eines der der stärksten Violinkonzerte, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschrieben wurden (und das nicht nur wegen seiner Länge von fast 52 Minuten!). Auch die Orchestermusiker müssen sich der Bedeutung dieser Komposition bewusst gewesen sein, denn sie spielen sie mit fast religiösem Bekenntnis. Peter Sheppard Skærveds Geige hat einen außerordentlich schönen Klang, eine perfekte Intonation und viel Musikalität. (8.559129)

S wie Sousa

'Music for Wind Band' (Vol 5) bringt 16 Stücke des Marsch-Königs John Philip Sousa zu Gehör, darunter Ohrwürmer wie 'The Atlantic City', 'Cubaland' und 'The Diplomat'. Die 'Royal Artillery Band' unter Keith Brion spielt schwungvoll und brillant, in einem Wort: genuin (8.559131).

RéF